

# ABG investiert 2,4 Milliarden in Wohnungen

Die kommunale ABG Frankfurt Holding will in den nächsten Jahren rund 5700 Wohnungen planen und bauen. Allerdings müssen dafür die Rahmenbedingungen stimmen.

Von Günter Murr

Es ist der letzte Geschäftsbericht, den Frank Junker als Vorsitzender der Geschäftsführung der städtischen Wohnungsbaugesellschaft ABG Frankfurt Holding vorgelegt hat. Ende des Jahres geht der 69 Jahre alte Manager in Rente. Ausweislich der Zahlen übergibt er seinen Nachfolgern ein stabiles Unternehmen. Der Konzern erzielte 2025 einen Überschuss von 82,5 Millionen Euro und ist damit ähnlich erfolgreich wie in den vergangenen Jahren, als der Gewinn jeweils zwischen rund 76 Millionen Euro und 96 Millionen Euro lag.

Aus dem Überschuss fließen zehn Millionen Euro als Gewinnausschüttung an

die Stadt, den größten Teil des Geldes investiert die ABG in die Modernisierung ihres Bestands und den Neubau. Die Eigenkapitalquote des Konzerns ist so hoch wie nie und ermöglicht bis 2030 Investitionen in Höhe von rund 2,4 Milliarden Euro. 3700 neue Mietwohnungen sollen in den nächsten Jahren fertiggestellt werden, für rund 2000 weitere soll die Planung beginnen. Zu den Projekten zählen unter anderem 1200 Wohnungen auf dem Areal der früheren Siemenstürme am Kaiserlei in Offenbach.

Junker macht die Neubauvorhaben allerdings abhängig von der Entwicklung der Baupreise und der Zinsen sowie öffentlichen Zuschüssen. „Eine verlässliche

Förderkulisse ist eine der Grundvoraussetzungen, um Mieten erreichen zu können, die als bezahlbar anzusehen sind, und gleichzeitig hohe Energieeffizienz im Wohnungsneubau zu gewährleisten“, sagt Junker. Oberbürgermeister Mike Josef

(SPD), der auch Aufsichtsratsvorsitzender der ABG ist, weist darauf hin, dass die Stadt die Förderkonditionen für den sozialen Wohnungsbau verbessert habe.

Im vergangenen Jahr hat die ABG ihren Wohnungsbestand auf 55.317 Ein-

heiten erhöht. 406 neue Mietwohnungen wurden fertiggestellt, darunter 150 in der Nähe des Nordwestkrankenhauses in Praunheim. Sie werden bevorzugt an Klinikpersonal vermietet. Im Baugebiet Sandelmühle in Hedderheim sind im ersten

**2025 fertiggestellt:**  
ein neues Wohnquartier  
der ABG in der Nähe des  
Nordwestkrankenhauses

Foto ABG



Bauabschnitt 120 Wohnungen entstanden. 47 Prozent der 2025 fertiggestellten Wohnungen sind öffentlich gefördert und werden zu besonders günstigen Konditionen für Haushalte mit niedrigem oder mittlerem Einkommen bereitgestellt. Grüne und SPD möchten diese Quote auf 60 Prozent erhöhen, was die CDU aber kritisch sieht.

Mehr als 160 Millionen Euro und damit so viel wie nie zuvor hat die ABG in die Instandhaltung und die energetische Modernisierung ihrer Immobilien investiert. Unter anderem wurde ein Gebäudekomplex aus der Ära des Neuen Frankfurt mit 120 Wohnungen an der Ludwig-Landmann-Straße saniert.

In Sachen Energiewende setzt sich das Unternehmen ehrgeizige Ziele: Bis 2045 sollen zu den 15.000 Wohnungen mit Fernwärmeanschluss weitere 10.000 hinzukommen. Auch die Photovoltaik soll weiter ausgebaut werden. Im vergangenen Jahr wurden Anlagen mit einer Leistung von insgesamt rund zwei Megawatt (peak) installiert, in den nächsten Jahren sollen jeweils 1,5 Megawatt (peak) hinzukommen. Derzeit sind rund 41.700 Solarmodule auf Dächern von ABG-Gebäuden installiert. Rechnerisch lassen sich damit rund 5000 Haushalte mit Strom versorgen.